

Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **80 (2000)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Tagung***Nachhaltiger Freizeitverkehr***Analysen, Strategien, Massnahmen*

16. August 2000, 9–17 Uhr, HG F 5, ETH-Zentrum, Rämistrasse 101, Zürich, Anmeldung: Tel./Fax: 031/859 15 70.

Der Freizeitverkehr ist mit weit über 50 Prozent wichtigster Verkehrszweck und vieles weist darauf hin, dass seine Bedeutung weiter zunimmt. Mit der Tagung «Nachhaltiger Freizeitverkehr – Analysen, Strategien, Massnahmen» werden neueste Studienergebnisse präsentiert und Wege für eine nachhaltige Freizeitverkehrsentwicklung aufgezeigt.

Nach einem Überblick zum Thema Freizeitverkehr werden in vier Workshops anhand konkreter Beispiele die Beiträge des öffentlichen Verkehrs, der Raumplanung, der Human Powered Mobility und die Möglichkeiten in Städten sowie Tourismusgebieten präsentiert und diskutiert. In der Schlussdiskussion werden die wichtigsten Erkenntnisse der Workshops und der Tagung zusammengefasst.

Zielpublikum: Berufspersonen und Interessierte aus den Bereichen Verkehrswirtschaft, Tourismus und Freizeit, Planung, Verwaltung, Verbände, Politik und Wissenschaft.

Kosten: CHF 180.– (inkl. Mittagessen)

Anmeldeschluss: 1. August 2000.

*Ausstellung***Panamarenko**

Museum Jean Tinguely Basel, Grenzacherstrasse/Solitude-Park, 4002 Basel, Tel.: 061/681 93 20, bis 15. Oktober 2000.

Die Ausstellung bietet die Gelegenheit, das Werk des belgischen Künstlers Panamarenko (*1940) wieder einmal in der Schweiz zu sehen. Als Künstler, Ingenieur, Poet, Physiker, Erfinder und Visionär zugleich vertritt Panamarenko in der zeitgenössischen Kunst eine ausserordentliche und nur schwer einzuordnende Position. Seine poetischen Konstruktionen von oft monumentalen Ausmassen sind künstlerisches und technisches Experiment zugleich. Sie können zahlreiche Formen annehmen: Flugzeuge, fliegende Untertassen, Automobile, Unterseeboote – Maschinen, die gleichermaßen spielerisch wie ehrfurchtgebietend sind. Panamarenkos Maschinen sind dazu gedacht, die Menschen von der Schwerkraft zu befreien; sie sollen ihnen ermöglichen, den Kräften der Erd- und Magnetanziehung zu entkommen und neue Formen des Reisens und der Bewegung sowie aussergewöhnliche, entlegene Orte zu erleben, die ihnen bislang noch unbekannt sind. Der Künstler hat die Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Hayward Gallery, London konzipiert und im Museum Jean Tinguely selbst eingerichtet.

SPLASH! Tinguelys Fontänen und Spritzmaschinen

Sonntag, 27. August, ab 11.30 Uhr.

Im Solitude-Park vor dem Museum Jean Tinguely werden neben der fest installierten Schwimmbadwasserplastik weitere launisch-witzige Fontänen und Spritzmaschinen von Jean Tinguely in Aktion zu sehen sein. Begrüssung und Einführung durch die Direktorin Frau Dr. Margrit Hahnloser. Eine Exkursion mit Führung zum Theaterplatz in Basel bietet den Besuchern zudem die Möglichkeit, auch den berühmten Fasnachtsbrunnen des Schweizer Künstlers kennenzulernen.

Kosten: Museumseintritt, Führung gratis (keine Anmeldung erforderlich)

*Ausstellung***Raum, Farbe und Klarheit***Luis Barragán fotografiert von René Burri*

Architekturmuseum Basel, Pfluggässlein 3, 4001 Basel, Tel. 061/261 14 13, bis 13. August 2000.

Der Schweizer Photograph, bekanntes Mitglied der Agentur Magnum, hat den mexikanischen Architekten seit den sechziger Jahren

immer wieder besucht. Seine Photos, in den Räumen des Museums in teilweise extrem grossen Formaten, lassen in unmittelbarer Direktheit die Qualitäten der Bauten Barragáns spürbar werden: die komplexe Volumetrie, die heitere, manchmal expressive Farbigekeit, die tiefe Verwurzelung in der mexikanischen Tradition und der souveräne Umgang mit Natur und Landschaft.

Wie Skulpturen stellt René Burri seine Bilder in den Raum des Museums, wodurch Barragáns architektonische Raumqualitäten und seine klaren Formen fassbarer werden.

Die Auseinandersetzung mit dem Werk des Architekten ist eine persönliche Sicht, aber auch die photographische Umsetzung und Interpretation der Farbklänge und ihrer Wirkung auf den Betrachter vor Ort. Wie stark Barragáns Architektursprache vom mexikanischen Alltag geprägt ist, zeigt eine Serie von Photos, die in einem parallel zur Ausstellung erschienenen Buch den reinen Architekturphotographien gegenüber gestellt wurde.

*Exposition***Reflets enchanteurs**

Musée Suisse du Vitrail Romont, Au Château, 1680 Romont/FR, tél.: 026/652 10 95, jusqu'au 5 novembre 2000.

Jamais le peinture sous verre n'a manqué d'admirateurs passionnés et discrets. Déconcertantes et envoûtantes, séduisantes et mystérieuses, luxueuses et fragiles, les peintures sous verre firent d'abord l'objet de collections dans les cours princières européennes et auprès de riches patriciens.

Ce furent ensuite des images des dévotions, baroques et moralisantes, des scènes mythologiques et des galaneries rococo, enjolivant les fastes intérieurs des maisons bourgeoises.

La production populaire en grande série n'apparut que tardivement, diffusant des œuvres pleines de charme, souvent simples, mais jamais sans cette profondeur magique des couleurs, brillantes, fraîches et inhabituelles par leur mode d'application.

Sortir de l'ombre l'art de la peinture sous verre: tel est le désir essentiel de l'exposition et de la publication. Un choix représentatif de plus de 80 œuvres, provenant de la prestigieuse collection R. et F. Ryser, de musées et de collections privées, offre pour la première fois en Suisse de manière attractive non seulement un aperçu de l'évolution de la peinture sous verre, mais aussi une vue d'ensemble des différentes techniques et des courants artistiques parmi lesquels une place éminente est réservée à la peinture sous verre suisse.

A l'occasion de leurs expositions, le Musée Suisse du Vitrail et le Centre suisse de recherche sur le vitrail à Romont ainsi que le Museum in der Burg Zug éditent une importante publication, à la fois catalogue d'exposition, étude générale et manuel de la peinture sous verre.

Les traités, les textes introductifs et le glossaire des termes techniques, bilingues, s'adressent aux spécialistes et aux nouveaux amateurs que cet art saura conquérir.

*Ausstellung***Schaum der Tage***Pariser Plakate der Belle Epoque*

Museum für Gestaltung Zürich, Plaktraum, Limmatstrasse 57, 8005 Zürich, Tel. 01/446 22 11, bis 15. September 2000.

Die Belle Epoque darf als Geburtsstunde des modernen Bildplakats gelten. Es verwandelte Paris mit seinen grosszügigen Boulevards, den neuen Vergnügungslokalen und Grands Magasins in eine wirkliche Metropole. Im Plakat der Jahre 1890 bis 1910 wird eine Gesellschaft lebendig, die den technischen Fortschritt, den Konsum und das Glück der Massen zu ihren höchsten Idealen erhob. Die Frau als Objekt der Begierde, als kokettes Weibchen oder in unerreichbare Ferne entwürfelte Schöne, diente den Künstlern schon damals als Motiv für jeden Werbezweck. Die Ausstellung vereinigt Plakate von Chéret, Mucha, Gray und Grasset, die mit ihren Farblithografien dem Hedonismus der Zeit huldigten, während Künstler wie Toulouse-Lautrec und Steinlen auch die Schattenseiten erfassten, die sich hinter der schönen Fassade verbargen.